



INHALT

S. 34 Attila ließ bis tief in die Nacht feiern: Flittarder Hunnenhorde von 1985 lud in ihre Zelte ein.

S. 35 Mit Messbecher ins kühle Nass: Tausende Maifischlarven wurden in Poll zur Wiederansiedlung in den Rhein ausgesetzt.

S. 36 Virtuoses Spiel und Fingerfertigkeit: „Konzertante“ in Dünwalder Klosterkirche lud zu Partiten und Sonaten ein.

Infos über „Berufe, die nicht jeder kennt“

Willy-Brandt-Gesamtschule und Gesamtschule Holweide veranstalten Ausbildungsbörse

Von CHRISTINE FORST

HÖHENHAUS. Bunte Blumen, Holzpellets, Pinsel in den unterschiedlichen Größen und ordentlich aufgebaute Weingläser empfangen die Schüler der Willy-Brandt-Gesamtschule im Pädagogischen Zentrum. Über allem liegt der Duft frisch gebackener Waffeln. Vertreter unterschiedlicher ausbildender Unternehmen haben sich eingefunden, um interessierten Schülern Ausbildungsmöglichkeiten in ihren Betrieben aufzuzeigen.

Unter dem Motto „Berufe, die nicht jeder kennt – Berufe mit Chancen“ hat die Schule ihre Schüler der siebten, achten und neunten Klassen eingeladen. Rund 250 Schüler folgten der Einladung. Auch die Schützlinge der benachbarten Gesamtschule aus Holweide waren eingeladen.



Die Schülerinnen und Schüler konnten lernen, wie man Blumen hübsch in einer Schale arrangiert oder ihr technisches Geschick testen. (Fotos: Forst)

Viele Praktikumsplätze gefunden

„Wir haben uns zusammengetan, weil es zwar bereits viele Ausbildungsbörsen gibt, allerdings sind diese für unsere Schüler recht weit weg“, erläutert Christiane Klingenburg, Schule und Berufswahlkoordinatorin der Stufe I. Die Börse findet zum dritten Mal statt. „Mit Erfolg“, betont Klingenburg. So haben hier Schüler aus dem Veedel bereits Praktikumsplätze gefunden.

Ein kleiner Parcours mit fünf Stationen, auf dem sie die eigenen Fähigkeiten testen können, wartet auf die Schüler. So gilt es etwa, zwei Kabel mit einer Lüsterklemme zu verbinden. Auch ein Computer mit Kurzfilmen zu Handwerkerberufen mit Nachwuchsproblemen steht bereit. Die Handwerkskammer stellt zusammen mit dem Comedian und gelernten Industriekaufmann Simon Gosejohann den Beruf des Bäckers vor, wobei der Schauspieler seine Probleme mit dem frühen Arbeitsbeginn gesteht.

Außerdem stellen sich verschiedene Berufe und Betriebe vor: der Malerbetrieb Müller, das Altenpflagestift Deutschorden Wohnstift, die HOGA mit ihren Ausbildungen im Hotel- und Gastronomiegewerbe, der Dachser Logistikbetrieb, die

Deutz AG Motorenwerke und auch der Anlagenmechaniker Stallberg für den Sanitätsbetrieb. Die Allianz ist ebenso vor Ort wie die Kammer für Steuerfachangestellte, das Kölner Hauptzollamt und eine Börse für Berufe aus dem Bereich erneuerbare Energien.

Selbst der Fachverband der Kölner Friedhofsgärtner ist vertreten. „Heute haben ja viele Handwerkerbetriebe Nachwuchsorgen“, sagt Lutz Pakendorf. „Wir wollen uns hier vorstellen, weil der Friedhofsgärtner ein eigener Beruf ist.“ Gärtner hätten generell mit Vorurteilen zu kämpfen: „Immer dreckig und im Herbst nass“, fasst Pakendorf zusammen. Doch der Beruf des Friedhofsgärtners habe ganz eigene Voraussetzungen: „Wir arbeiten hauptsächlich mit sehr langfristigen Pflegeverträgen, wann ein Grab saisonal be-

pflanzt werden soll. Und wir haben nichts mit Leichen zu tun.“ Sein bunt mit Pflanzen dekoriertes Stand zieht jedenfalls viele Schüler an. Sie können selbst eine Schale mit Pflanzen zusammenstellen, und Pakendorf zeigt ihnen, wie sie die Blumen am besten arrangieren, so dass das Ganze ein hübsches Bild abgibt.

Sanitärinstallateur Stallberg ist mit einem seiner Azubis vor Ort. „Ich mag meinen Beruf“, meint Yüksel Ömer, und das will er auch den Interessierten Jugendlichen hier erklären. Anlageninstallateur zu werden war allerdings nicht sein lang gehegter Wunsch. „Ich wusste nicht, was ich werden wollte und hatte verschiedene Fragebögen zu meinen Interessen und Fähigkeiten im Internet ausgefüllt. Da war der Anlageninstallateur auf Platz eins bei den Ergebnissen“, be-

richtet er. „Den Beruf hatte ich vorher nicht auf dem Plan.“ Heute jedoch würde er ihn nicht mehr missen wollen. Den Beruf zu wechseln, kommt für ihn nicht infrage.

Auch der Stand des Hauptzollamts ist gut besucht. „Das ist schon ein interessanter Be-

ruf“, findet die 14-jährige Aurelie Tsaamala. Ihr Berufswunsch allerdings sieht anders aus. „Ich will Schauspielerin werden“, sagt sie mit fester Stimme. „Und ich habe auch schon bei verschiedenen Stücken mitgespielt.“ Ihre Freundin Gina Colsmann hingegen

ist noch unentschlossen. Auch der 15-Jährigen gefällt das Angebot des Zolls. „Anscheinend verdient man auch gut, das ist ja auch wichtig“, nennt sie ein Argument. „Aber einen Traumjob habe ich nicht. Ich weiß noch nicht, was ich werden will.“

ANSPRECHPARTNER ZUM BERUFSEINSTIEG

Mehrere Ansprechpartner stehen bereit, die den Jugendlichen den Einstieg in die Berufswelt erleichtern können.

So führt die Bundesagentur für Arbeit eine **Berufsberatung in der Geschäftsstelle Mülheim** an der Genovevstraße 26 durch. Für Anmeldungen bitte am Empfang melden, telefonisch unter Ruf 08 00/455 55 00 oder per E-Mail: Koeln-Muelheim.651-U25@arbeitsagentur.de.

Die Industrie- und Handwerkskammer bietet eine **virtuelle Ausbildungsbörse** im Internet an. Auf der Internetseite www.ihk-lehrstellenboerse.de haben Jugendliche bundesweit die Möglichkeit, sich über Lehrstellen und Ausbildungsplätze zu informieren.

Die **IHK zu Köln** hat zudem ihre Bemühungen verstärkt, Jugendliche ausländischer Herkunft für eine Ausbildung im Handwerk zu gewinnen. So wurde im Frühjahr die

Fachstelle „Integration durch Ausbildung im Handwerk“ (IDAH) gegründet.

Der dort tätige Mitarbeiter, Mehmet Kanatli, ist **Ansprechpartner für Jugendliche aus Zuwandererfamilien** und ihre Eltern sowie für Migrantenorganisationen und andere ausländische Multiplikatoren, mit denen die Handwerkskammer die Zusammenarbeit intensivieren möchte. Er ist telefonisch erreichbar unter Ruf 02 21/202 23 02. (rde)